

# EXtrablatt

Pagna / Durable-  
Mitarbeiter leisten  
Sofort-Hilfe in:

Barby

Groß Rosenberg

Lödderitz



Groß Rosenberg sagt Danke

## Zweite Jahrhundertflut trifft den Elbe-Saale-Winkel mit voller Wucht und tausende Menschen mussten evakuiert werden

8590 Euro spendeten die Mitarbeiter der in- und ausländischen PAGNA/ DURABLE-Standorte für die Flutopfer des Hochwassers in Sachsen-Anhalt. Sieben Mitarbeiter waren direkt betroffen.

Was im Juni 2013 im Elbe-Saale-Winkel (Salzlandkreis) geschah, übertraf alle Befürchtungen seit 1845. Jenes Hochwasser galt seit 168 Jahren als Bemessungsgrenze für die Deiche, als das Maß der Katastrophe, das Non plus ultra.

Der historische Pegelstand plus einen Meter zur Sicherheit drauf, so wurden sie Mitte des 19. Jahrhunderts neu gebaut.

Doch eine extrem regenreiche Wetterlage Ende Mai ließ Elbe und Saale gleichermaßen schwellen, sodass an ihrem Zusammenfluss das Schlimmste befürchtet werden musste.

Der Elbepegel zeigte am 9. Juni den Rekordwert von 7,61 Meter an, 60 Zentimeter ! über dem Wert der Jahrhundertflut von 2002. Kaum jemand hatte sich das vorstellen können.

Viele Alteingesessene meinten: So schlimm wird es wohl nicht kommen. Schließlich hatten sie schon dutzende Hochwasser miterlebt, die allesamt glimpflich ausgingen.

Doch als Anfang Juni die Prognosen eines Pegelstandes von fast 8 Metern eintraf, Elbe und Saale täglich in einer Dimension stiegen, wie sie es zuvor nie getan hatten, verstummten die Zweifler schnell.

Es geschah etwas, das es seit 1876 nicht mehr gegeben hatte: Es brach der Deich. Am Morgen des 9. Juni gab ein Saaledamm zwischen Breitenhagen und Klein Rosenberg dem ungeheuren Wasserdruck nach. Trotz Einsatz hunderter Freiwilliger und der Bundeswehr, die mit Sand gefüllte Bigbags per Hubschrauber abwarf, war der Deich nicht zu retten. Tags zuvor hatte der Katastrophenstab entschieden, vier Dörfer im Elbe-Saale-Winkel zu evakuieren. 2642 Personen aus dem Raum Breitenhagen, Groß Rosenberg, Lödderitz und Sachsendorf kamen in eilig errichteten Notquartieren oder bei Privatpersonen unter.

Dazu zählten auch sieben Mitarbeiter der Firma

PAGNA in Barby. Vier von ihnen waren vom Deichbruch direkt betroffen, der ihre Dörfer flächendeckend im Wasser versinken ließ, die Grundstücke der anderen wurden vom Drängwasser unter Wasser gesetzt. Das Ergebnis war in allen Fällen gleich: Die Häuser blieben für einen längeren Zeitraum unbewohnbar. So stand das Wasser bei PAGNA-Mitarbeiterin Christine Marschall 1,10 Meter in der Wohnung. Strom, Trinkwasser und Telefon waren abgestellt, die Heizungen fielen aus.

Glück im Unglück hatte, wessen Gebäude hoch hinaus gebaut ist, also die Wohnräume nicht ebenerdig liegen. Hier sind „nur“ die Keller betroffen. Aber dort stehen Öltanks für die Heizungen, sind Heizkessel montiert. Das Wasser riss die Tanks aus ihren Verankerungen, sie „schwammen auf“. Dadurch ausgetretenes Heizöl kontaminierte Felder und Gärten, hinterließ an den Gebäuden eine schmutzigschwarze „Pegelmärke“.

Trotz dieses Schicksalsschlages fielen die PAGNA-Mitarbeiter nur wenige Tage aus, kamen von ihren Notquartieren zur Arbeit. Nicht jeder von ihnen ist so versichert, dass der Schaden in adäquater Höhe beglichen werden kann. Die Geschäftsführung von PAGNA richtete ein Spendenkonto ein auf dem zahlreiche Spenden von Mitarbeitern eingingen. Die Spenden waren als Sofort-Hilfe für die betroffenen Mitarbeiter ein erster Schritt in die Normalität.

PAGNA organisierte Bautrockner, um die Häuser schnellstmöglich zu entfeuchten. Nach Abfluss des Wassers wurden die Schäden vor Ort begutachtet und die Spenden in Höhe von 8590 Euro werden nach einem Punktesystem gerecht aufgeteilt.

Ein kleiner Lichtblick in diesen Tagen des Chaos und der Zerstörung.



## Eindrücke aus Barby



Lödderitz



Die jüngsten Helfer  
in Lödderitz.